

Saale-Beitung.

Dezemblerzweiter Jahrgang.

Anzeigen

wenden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1. Stock, von unseren Annoncenredakteuren, mit allen Annoncen-Expositionen angenommen. Bekleben die Seite 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 Mt.
Ercheut täglich vormals, Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Ulrichstraße 17; Telephon-Nr. 24.
Annoncen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, 1. Telephon-Nr. 590 u. 591.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmässiger Bezahlung 2,50 Mt., durch die Post 2,65 Mt., einjährig 8,00 Mt., halbjährlich 4,50 Mt., einmonatlich 1,50 Mt., alle Postgebühren sind inbegriffen. Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für auswärts eingehende Remittenten sind keine Gebühren abzunehmen. Rücksende nur mit Aufschlag von 20 Pfg. gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. 1140; der Geschäftsstelle: Dr. 1133.
Annoncen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, 1. Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 134.

Halle a. S., Sonnabend, den 20. März.

1909.

Der Entwurf einer Strafprozessordnung.)

Vom

Geh. Rat Dr. August Singer,
Ord. Prof. an der Universität Halle.

II.

Die Zeugnispflicht erstreckt sich im Einklang mit dem heutigen Recht nicht auf Fragen, deren Beantwortung dem Zeugen oder einem Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung zuziehen würde, es dürfen aber auch im Zukunft Fragen, deren Beantwortung diesen Personen zur Unehr gereichen könnte, nur gestellt werden, wenn das Gericht die Frage für unerlässlich erachtet. Der Forderung, daß die als Zeugen geladenen Personen nicht unbedingt befragt werden, ob sie vorbestraft sind, ist entgegen. Die Frage darf nur zwecks Feststellung der Eidesfähigkeit des Zeugen gestellt werden, sich also nur auf konkrete Delikte richten und außerdem nur dann, wenn sie für Beurteilung der Glaubwürdigkeit des Zeugen unerlässlich ist.

Die Folgen, die sich an prozessualen Ungehörigkeitsmaßnahmen, sind gegenüber heutigem Recht gemildert. Die Erfüllung der Zeugnispflicht darf nur durch Geldstrafe bis 200 Mark, an deren Stelle bei Uneinbringlichkeit Haft bis zu drei Wochen tritt, erzwungen werden. Bei weiterer Weigerung darf noch Geldstrafe bis 600 Mark (Haft bis sechs Wochen) verhängt werden, jedoch nicht in Privatklagen und den geringfügigen Sachen. Die für das heutige Recht strittige Frage, ob sich eine Personsburchsuchung außer dem Beschuldigten auch dritte Personen zu Beweiszwecken gesellen lassen müssen, ist mit Recht in bejahendem Sinne beantwortet worden.

Das sogenannte Zwischenverfahren — die Entscheidung, ob es auf Grund erhobener Anklage auf einer Hauptverhandlung kommen soll — ist gegenüber geltendem Recht vereinfacht worden. Das Bestreben des Entwurfes, die mit Unrecht Angeklagten vor der mit jeder Hauptverhandlung verbundenen Gefahr zu schützen, daß breite Kreise von den wider ihn erhobenen Beschuldigungen erfahren, ist anzuerkennen, doch scheint in diesem Teile im Entwurfe wie im geltenden Recht des Guten noch immer zu viel getan. Das Zwischenverfahren ist trotz der Vereinfachungen noch recht kompliziert, manche Bestimmungen entbehren der Klarheit. Der Entwurf, der in anderen Teilen die österreichische Strafprozessordnung, hinter der das geltende Prozessrecht in manchen Punkten zurückgeblieben war, wie überflüssig, hätte sich das einfache und doch nicht unbillige Zwischenverfahren des österreichischen Rechtes zum Muster nehmen können.

Die Bestimmungen über das Hauptverfahren sind wenig verändert. Die Vorschriften, daß gerichtliche Vorfragen für die Angeklagten nur insofern festzustellen sind, als sie für die Entscheidung von Bedeutung sind, wird nicht leicht zu handhaben sein, weil die Beantwortung der Frage, ob eine Vorfrage von Bedeutung sein kann, die Kenntnis von derselben voraussetzt. Allerdings liegen bei einer Reihe von Anklagen die Dinge so, daß das Urteil gefällt werden kann, ohne daß man über die Vergangenheit des Täters ganz Genaues weiß. Zu billigen ist, daß in Zukunft für den Umfang der Beweisaufnahme das Ermessen des Gerichtes entscheidend ist. Die Bestimmung des heutigen Rechtes, daß sich die Beweisaufnahme auf alle herbeigekommenen Beweismittel erstrecken muß, selbst wenn die Sache früher spruchreif ist, entpricht ungerechtfertigter Mißtrauen gegen die Gerichte; sie hat sich nicht bewährt und in Prozessen der jüngsten Tage sehr unerfreuliche Folgen nach sich gezogen. Diese Bestimmung hat den Umfang möglich gemacht, zur Sache nicht Gehöriges in den Rahmen von Verhandlungen einzubringen. Für bedenklich halte ich die Vorschrift, daß im Urteil die Angabe der Gründe, aus denen Tatsachen für erwiesen oder nicht erwiesen erachtet sind, nicht obligatorisch vorgeschrieben, sondern dem Ermessen des Gerichtes überlassen ist. Die Bestimmungen über das Protokoll der Hauptverhandlung sind ein Fortschritt gegenüber heutigem Recht.

In den Vorschriften über das Rechtsmittelverfahren ist in formeller Beziehung wenig geändert. Die wichtige hierher gehörige Änderung besteht darin, daß die Berufung gegen Urteile der Strafammern für zulässig erklärt wurde. Hiermit wurde einem von allen Parteien des Reichstages oft gewünschten, im Volke lebhaft empfundenen Bedürfnisse Rechnung getragen. Die Zukunft muß lehren, ob hier die Allgemeinheit recht hat oder die Theorie, welche mit ziemlicher Heberkeit die Bestimmung des Rechtsmittels der Berufung als verfehltes und gefährliches ablehnt. Die Berufungsinstanzen sollen bei den Landesgerichten gebildet werden und aus fünf besonders qualifizierten Richtern zusammengesetzt sein.

Von den im vierten Buche erwähnten besonderen Arten des Verfahrens verdient das Verfahren gegen Jugendliche, d. h. Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, hervorgehoben zu werden. Der Hauptpunkt dieses

Verfahrens ist darin zu finden, daß die Staatsanwaltschaft von der Erhebung der öffentlichen Klage in den Fällen, in denen die Befragung des Jugendlichen nicht im öffentlichen Interesse liegt, absehen kann und die Akten der Vormundschaftsbehörde vorzulegen hat. In solchen Fällen hat die Vormundschaftsbehörde die Sache zu unterziehen, und wenn sie den Jugendlichen schuldig findet, die entsprechenden Maßregeln zu ergreifen.

Für die Fälle, in denen die Staatsanwaltschaft gegen Jugendliche Klage erhebt, wird vorgelesen die Errichtung besonderer Jugendgerichte (§ 118 Z 6 WG.), mit erweiterter Zuständigkeit (§ 23 Z 2 Wf. 2 WG.), Ausschluß der Öffentlichkeit des Verfahrens (§ 172 I WG.), Zuziehung eines Verteidigers oder Beistandes (§§ 364 bis 371 StP.). Das Gericht ist ermächtigt, an Stelle der Strafe gegen den schuldig befundenen Jugendlichen Erziehungs- und Besserungsmaßregeln anzuordnen.

Wer ein Gesamturteil über den neuen Entwurf abgeben will, der muß sich zunächst Klarheit schaffen über den Maßstab, den er der Beurteilung zugrunde legt. Der Entwurf wird von den einen gelobt, von den anderen lebhaft getadelt werden, weil jener eine Lieblingsidee in ihm vertritt, dieser eine andere vermisst. Ein solcher Standpunkt ist falsch, eines gewissenhaften Kritikers unwürdig. Jeder Prozeß ist ein Kampf zwischen der Allgemeinheit, welche die Befragung der Verbrecher verlangt, und dem anscheinend Schuldigen. Ein Prozeßgesetz gilt als um so besser, je größer die Garantien dafür sind, daß nur ein bringender Verdächtiger vor Gericht gestellt, nur ein Schuldiger verurteilt wird. Zu diesem Postulat ist im Laufe der Zeit als immer bringenderes das weitere hinzutreten, daß die Opfer, welche dem am Prozesse durch eine Zeugnispflichtspflicht usw. beteiligten Personen auferlegt werden, in keinem Mißverhältnisse stehen zu den Interessen der Allgemeinheit an der Befragung des Verbrechers. Der Satz: Fiat justitia, pereat mundus ist modernem Prozessrecht fremd. Nach den beiden vorerwähnten Richtungen bedeutet der von humanem Geiste durchdrängte Entwurf einen großen Fortschritt gegenüber geltendem Recht. Das neue Prozeßgesetz wird in höherem Maße als das geltende von dem Grundsatze geleitet: es soll die Last auf die Befragung des Verbrechers verlagert werden, als daß jemand einer unerschütterlichen Anklage einer unverschämten Mißachtung der Befragung ausgesetzt würde. Die Pflichten, welche jedes Prozeßgesetz der Allgemeinheit im Interesse von ihr erwünschten Befragung der Verbrecher auferlegen muß, sind geringer geworden. Von größter Bedeutung ist außerdem, daß in Zukunft über alle, politischen, nationalen, religiösen Motiven entzündenden Verbrechen mit Laien besetzte Gerichte zu urteilen haben werden. Der Entwurf bringt mit dieser Bestimmung dem deutschen Volk das größte Vertrauen entgegen. Diese Pflicht, bei Beurteilung anderer die politischen, nationalen, konfessionellen Gegensätze zurückzulassen, könnte zu einer vortrefflichen Schulung des Volksharakters werden. Es kann eine für die Allgemeinheit gegenwärtige Reflexwirkung hervorgerufen, wenn täglich so viele Männer des Volkes bei Ausübung der Rechtspflege neu darin geübt werden, alle parteiliche Betrachtung zurückzulassen und nur ein Ziel im Auge zu haben: Wahrheit und Recht. Die Regierung hat dem Volke Vertrauen geschenkt, Sache des Volkes wird es sein, das Vertrauen zu rechtfertigen.

Deutsches Reich.

Selbst- und Personalnachrichten.

* Das Befinden des Prinzen Karl-Erhard von Preußen, der sich wegen einer leichten Mittelohrentzündung in der Behandlung des Geheimrats Passow befindet, hat sich gebessert. Die geplante Erholungsreise des Prinzen nach dem Süden ist vorläufig aufgeschoben worden.

* Dem türkischen Minister des Äußeren Rifaat Pascha ist das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen worden.

Eine deutsch-offizielle Äußerung über den Ernst der Lage.

Ein offizielles Berliner Telegramm der „Köln. Jtg.“ besagt:

Während von verschiedenen Seiten daran gearbeitet wird, die kritische Lage wieder einzurennen, sieht man das Gegenteil dieser Bestrebungen in Serbien, demgegenüber mit Zureden nicht viel auszurichten ist. Dagegen kann man nach wie vor der Ueberzeugung sein, daß einem harten Druck der Mächte, namentlich Rußlands, es auch noch gelingen würde, Serbien zur Vernunft zu bringen. Die russischen Forderungen in Serbien sind bisher vielfach erfolgreich gewesen, weil andere politische Rundgebungen Rußlands ganz danach angehen waren, die Serben in ihrer Verranntheit zu befürchten. Hierzu gehört die russische Note an Österreich betreffend die Einberufung einer Konferenz wegen der bosnischen Frage. Im Gegensatz zu der russischen bietet die sehr klare englische Note kaum noch Anlaß zu Zweifeln. Die überaus deutungsvolle russische Note ist objektiv geeignet,

den Serben das Rückgrat zum Widerstand zu stärken. Will man die Serben zur Vernunft bringen, so ist der von Rußland eingeschlagene Weg nicht einwandfrei und nicht geeignet, der Sache des Friedens zu dienen. Die Lage ist so ungeheuerlich, daß vielleicht nur wenige Tage bis zum Einmarsch österreichischer Truppen in Serbien verstreichen. Es ist fraglich, ob es jetzt dem Bemühen der Mächte noch gelingt, den Ausbruch eines serbisch-österreichisch-ungarischen Krieges zu verhindern. Jedenfalls verstärkt sich nach den zwischen den Regierungen der verschiedenen Länder stattgehabten Unterredungen die Hoffnung, daß es gelingen wird, den Krieg, wenn er ausbricht, drüßig einzuschränken.

Rifaat Pascha über die Ereignisse am Balkan.

Wie die „Berliner Universal-Korrespondenz“ hört, bildete während des Frühstücks, das der türkische Minister des Äußeren Rifaat Pascha gestern zu Ehren der in Berlin akkreditierten Botschafter der Großmächte gab, die Lage im Orient das Hauptthema der veranmalteten Diplomaten. Rechts von Rifaat Pascha saß Staatssekretär Şahin als Vertreter des Reichskanzlers, links der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szegény-Maria. Rifaat Pascha gab wiederholt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß seine Verhandlungen mit Zwoskoff über die bulgarische Angelegenheit zu einem befriedigenden Resultat geführt haben. Bezüglich des drohenden österreichisch-serbischen Konfliktes äußerte sich der Minister im optimistischen Sinne. Er glaubt nicht, daß es Serbien zum Kriege kommen lassen wird und rechnet damit, daß noch im letzten Augenblicke die Regierung in Belgrad den bereitwilligen Vorkstellungen der Großmächte Gehör schenken wird.

Von der neuen Tabaksteuervorlage.

Die Subkommission des Reichstages für die Tabaksteuer hat einen nationalliberalen Antrag genehmigt, wonach neben der Erhöhung der Gewichtsteuer für inländischen Tabak auf 75 Mt. pro Doppelzentner eine Zollverhöhung für Zigarren und Zigaretten stattfinden soll. Der Zoll auf Zigaretten soll auf 1000 Mt., derjenige für Zigarren auf 700 Mt. pro Doppelzentner erhöht werden. Außerdem soll für inländische Tabakblätter (bearbeitete und unbearbeitete) beim Uebergang an einen Bearbeiter ein Zollzuschlag vom Werte erhoben werden. Bis zum Uebergang sollen die Tabakblätter unter Zollaufsicht des Reiches bleiben. Als Wert soll im allgemeinen der Preis gelten, der zwischen Verkäufer und Bearbeiter vereinbart wird. Zur Ausführung des Gesetzes sollen staatliche Prüfungsstellen errichtet werden, die mit den weitgehendsten Machtbefugnissen ausgestattet sind. Auf Grund dieser Beschlüsse arbeitet das Reichshofamt nunmehr eine neue Vorlage aus.

Die Verheißung der Reichsfinanzreform

fällt auch dem konservativen „Reichshoten“ auf die Nerven. Er macht dafür den Fürsten Bülow persönlich verantwortlich indem er schreibt:

Die Unzufriedenheit mit der Haltung des Reichsfinanzlers zur Finanzreform greift in immer weitere Kreise über. Diese Zurückhaltung läßt er auch bei den von Stenographen Steuervorlagen; jetzt aber tritt diese eigentümliche Haltung um so auffälliger hervor, als die Vorlage viel größere Bedeutung für das Reich hat als jene. Die Kommissionen und Unterkommissionen arbeiten Tag für Tag, und was sie heute gemacht, lösen sie morgen wieder auf. Von allen Seiten kommen Stimmen, welche zeigen, daß der Uille der Nation über dieses Hin- und Hergerichte mit der Reform wächst.

Bemerkenswert ist übrigens, daß der „Reichshoten“ an der Reichsfinanzreform festhält und auch von ihrem Erlaß durch eine Erbschaftsteuer nichts wissen will.

Die drahtlose Telegraphie im Dienste der Wetterkunde.

Aus Berlin wird der „Saale-Beitung“ gemeldet:

Im preussischen Ministerium für Landwirtschaft fand, wie wir hören, kürzlich unter Teilnahme des Ministers von Arnim eine Konferenz statt, in welcher der Leiter des Meteorologischen Observatoriums zu Aachen, Dr. Polis, über die drahtlose Telegraphie im Dienste der Witterungskunde auf Grund seiner Erfahrungen während seiner Studienreise nach den Vereinigten Staaten berichtete. Dr. Polis legte Wetterkarten vor, welche während der Fahrt über den Ocean nach drahtlosen Telegrammen von Schiffen sowohl, wie vom Festlande her aufgestellt waren. Es erwies sich die Uebermittlung derartiger Telegramme selbst bis zu einer Entfernung von 3000 Kilometer als in jeder Weise einwandfrei. Dabei erforderten Telegramme etwa von der Hälfte des Ozeans bis nach Aachen durch Uebertragung von Schiff zu Schiff zwei volle Tage. Aus dem östlichen Teile des Ozeans jedoch war es möglich, auf Entfernungen bis zu 600 Kilometer Telegramme bereits in drei Stunden nach Aachen zu übermitteln, was für den Wetterdienst in Deutschland naturgemäß von größter

*) Wir entnehmen die vorstehenden wertvollen Ausführungen mit dankbarer Freude dem Herrn Verfasser vom neuen Heft der „Allgemeinen Zeitung“ in München (Seite 248). Die Red.

Die Verwirrung im Balkan.

Während Oesterreich-Ungarn sowohl wie Serbien die Reformen einleitet und die letzten Vorbereitungen zum Kriege trifft, dauern in Belgrad die Bemühungen der Diplomaten an, die Serben noch in letzter Stunde zum Nachgeben zu bewegen. Es vergeht kein Tag, das nicht der eine oder der andere Gesandte mit dem Minister des Aeußern Milovanovich Unterredungen h"atte, deren Gegenstand die Suche nach einem Ausweg aus der gegenw"artigen Lage ist. Bisher kann man jedoch von einem Erfolge dieser Bem"uhungen nicht sprechen, wenn auch die serbische Regierung dadurch immer mehr der Ueberzeugung gelangt mu"ss, da" sie auf keine Unterst"utzung irgend einer Gro"smacht zu rechnen hat.

Alles in allem kann man wohl sagen, da" die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ein wenig, aber auch nur ein wenig gestiegen ist. Wie weit die Regierung in Belgrad freie Hand besitzt, wie weit sie dem Zwange einer fanatischen Parteipolitik unterworfen ist, la"st sich schwerlich sagen. Soviel aber steht fest, da" eine Abr"istung Serbiens - und diese fordert Oesterreich vor allem - wohl nicht ohne innere Unruhen sich vollziehen w"urde. Die Frage bleibt nun, ob nicht die serbische Regierung eher eine kurze innere Revolution in den Kauf nimmt, als da" sie sich zu einem Kriege entschlie"t, der erhebliche Verheerungen mit einem politischen Selbstmord haben w"urde.

Eins allerdings steht fest: F"ur die Sicherung der Ruhe im Balkan w"urde der Krieg das wirksamste Mittel. Alle anderen B"andlungen des Konfliktes werden doch immer nur zu einer nord"ubergreifenden Verh"andlung f"uhren. Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien ist zu gro"ss, als da" es noch m"oglich w"are, den gef"ahrlichen Galen einen langsamen und harmlosen Abzug zu verschaffen. Sollte es dennoch gelingen, so w"are dies freilich ein diplomatisches Meisterst"uck.

Die Stimmung in Wien

Ist - entgegen gewissen Meldungen - recht entfernt von einem uberr"eudenden Optimismus. Hierzu wird gemeldet:

Wien, 19. M"arz. Die Stimmung im Wiener ausw"artigen Amte ist keineswegs so zuversichtlich, wie man aus den Meldungen der letzten Tage schlie"en k"onnte, und die Situation bleibt, wie an mahgebender Stelle erkl"art wird, nach wie vor eine gef"ahrliche. Bis zur Stunde kann nicht gesagt werden, da" die Kriegsgeschichte sich in Wien abspielen w"urde. Es ist kein Geheimnis, da" in den letzten Tagen von den verschiedenen Regierungen die gr"o"sten Anstrengungen gemacht wurden, eine Formel zu finden, die es erm"oglichen w"urde, da" die Konferenz dennoch zusammentritt und da" Oesterreich an ihr teilnehmen kann. Da es sich bei diesen Beratungen naturgem"a" nur um Oesterreich handelt, so wird das Wiener ausw"artige Amt zu diesen Beratungen nicht zugezogen, aber es ist genau informiert, da" die Beratungen der Kabinette bisher zu keinem Erfolge gef"uhrt haben.

Wien, 20. M"arz. Die Situation bleibt nach wie vor, wie an mahgebender Stelle verifiziert wird, gef"ahrlich. Bis zur Stunde kann nicht gesagt werden, da" die Kriegsgeschichte abgenommen hat. Die Stimmung im hiesigen ausw"artigen Amte ist ebenfalls keine zuversichtliche.

Wien, 19. M"arz. Zur Kennzeichnung der Aufregung, die sich der Bev"olkerung bem"achtigt hat, sei erzh"alt, da" heute vielfach das Ger"ucht zirkuliert und viel geklagt wird, Kaiser Wilhelm sei an einem der vergangenen Tage auf 4 Stunden in Wien gewesen und habe einem Kronrat beigewohnt.

Dresden, 20. M"arz. Auf der hiesigen "sterreichischen Gesandtschaft herrscht seit vorgestern lebhafteste T"atigkeit. Viele S"underte von "sterreichischen Reservisten wurden vorgestern und gestern nach ihren Truppenteilen abgefertigt. Auch aus der S"udschweiz Schweiz reisten viele Oesterreicher zu ihren Regimentern, ebenso in den s"udlichen Grenzorten in Arbeit stehende. - Viele in Dresden sich aufhaltende Serben sind zu ihren Truppenteilen abgegangen.

Die serbischen R"ustungen

haben allm"ahlich einen erheblichen Umfang angenommen: Die t"urkische Zeitung „Tanin“ gibt eine Liste der serbischen Kriegsmaterialbestellungen im Auslande, aus der folgendes hervorgeht: 100 000 Gewehre, 50 Millionen Gewehrpatronen, 4000 Kartregnummern, 130 000 Schrapnells, 170 Maschinengewehre, 21 Gesch"tze, 697 Feldtelefone mit Zus-

trums zum jetzigen Reichskanzler. Nun hat vor einigen Tagen der jetzige Zentrumsabgeordnete Graf Prajsma, ein Fraktionsgenosse Erzbergers, in einer Versammlung in D"uren die Politik des F"ursten B"ilow einer scharfen Kritik unterzogen. Von verschiedenen Seiten wurde daraufhin die Vermutung zum Ausdruck gebracht, der eingangs erw"ahnte Artikel des Abgeordneten Erzberger w"are mit ein Blick in der Reihe von Angriffen, die neuerlich von Gegnern des Reichskanzlers gegen diesen unternommen worden. Herr Abgeordneter Erzberger erwidert uns nun, zu erkl"aren, da" sein Artikel mit den Angriffen gegen den F"ursten B"ilow in keinem wie immer gearteten Zusammenhang stehe. Abgeordneter Erzberger hat den Artikel schon vor Beinhaken auf besonderen Wunsch der Herausgeber der „Zeitschrift f"ur Politik“ verfasst. Mit diesem Artikel soll, wie eine Fu"note der Herausgeber bemerkt, mit einer Reihe von Aufst"ufen begonnen werden, in denen hiebrige M"anner der verschiedenen Parteien sich "uber die Politik ihrer Parteien verbreiten. Jede feindselige Absicht gegen"uber dem Reichskanzler hat dem Abgeordneten Erzberger bei Abfassung seines Artikels fernzulegen.

Parlamentarisches.

Berlin, 19. M"arz. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wurde der Abgeordnete Karl Schradet p"osslich von einer Ohnmacht befallen. Gleichzeitig stellten sich Erbrechen und andere Erscheinungen ein, die auf momentane nerv"ose Abspannung deuteten. Wie mitgeteilt wird, gab das Befinden Direktor Schradets am Abend keinerlei Anla"ss zu irgendwelchen Bedenken. Direktor Schradet beharrt nur dringend einer mehrt"agigen, absoluten Ruhe und Entlastungsfreiheit von jeglicher geistigen Bet"atigung. Reichstags- und Kommissionssitzungen, Beratungen und Vordisputationen aller Art in Synodal- und ehrenamtlichen Angelegenheiten, an manchen Tagen bis zur Gelambardung von dreizehn Stunden haben einen Zustand der Ueberarbeitung hervorgerufen, dem der jetzt z"uho"rige Abgeordnete auf die Dauer nicht gewachsen bleiben konnte.

Allgemeine Mitteilungen.

Die Stadtverordneten von Essen beschlo"sen gestern die Eingetandene des Vorortes Kellinghausen. Die Einwohnerezahl steigt dadurch auf 280 000.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

5. Sitzung: Freitag, den 19. M"arz, 1 Uhr.

Pr"asident Jehr. v. Montenuffl er"offnet die Sitzung 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht eine Reihe kleinerer Vorlagen. Der Gesetzentwurf betr. die Verpflichung der Gemeinden in der Provinz Preussen-Masuria zur Haltung von Hegenb"oden wird unver"andert angenommen.

Auf einen Antrag des Amtsanwalts zu Bieh um Erteilung der Genehmigung zur Einleitung der Untersuchung gegen das Herrenhausmitglied v. K"lting wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung (Jagdpolizeiintervention) hat die Gesch"ftsordnungs-Kommission beschlo"sen, die beantragte Genehmigung zu erteilen. F"ur den Kommissionsbeschluss spricht

v. Buch-Carozzo:

Herr v. K"lting hat in der Sitzung ein Bild geschossen, das au"serlich den Eindruck einer R"ide machte, von dem aber in Berlin an den J"eden festgestellt wurde, da" es ein Rechtig war (Heiterkeit.) Es handelt sich also um die Frage, da" wenn jemand eine R"ide schie"en will, er vorher die J"eden g"ahlen mu"ss. (Gro"se Heiterkeit.) Da" die Sache einen politischen Anstrich hat, nehmen wir nicht an. (St"urmliche Heiterkeit.) Wir glauben nicht, da" der Amtsanwalt in Bieh gegen Herrn v. K"lting auf dessen politische T"atigkeit vorgegangen ist. (Erneute Heiterkeit.) In Erw"agung aller dieser Umst"ande hat die Kommission beschlo"sen, die Genehmigung zu erteilen. (Allgemeine Heiterkeit.) Das Haus beschlie"t bem"eglich.

Oberb"urgermeister Schulzeberg-Charlottenburg

berichtet "uber den Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Landespolizeibezirks Berlin. Nach dem Gesetzentwurf tritt dem Landespolizeibezirk Berlin die Gemeinde Stralau hinzu. Der Entwurf wird nach kurzer Debatte unver"andert angenommen. Damit ist die Tagesordnung ersch"opft.

N"achste Sitzung: Unbestimmt, aber nicht vor dem 30. M"arz.

Bedeutung ist, da hierdurch eine erhebliche Ausdehnung der Wetterarten in weislicher Richtung m"oglich erscheint. Am eingehende Erfahrungen dar"uber zu sammeln, inwieweit die Nachrichten vom Ocean der praktische Witterungswunde in Deutschland dienlich gemacht werden k"onnen, wurde beschlo"sen, im kommenden Sommer, wo der Schiffsverkehr auf dem Ocean erheblich h"arter ist, als gegenw"artig, eine zweite dreimonatige Versuchsp"erioden einzurichten, f"ur die das Reich und die preussische Regierung gemeinsam die Mittel zur Verf"ugung stellen werden. Zus"etzt treffen t"aglich etwa 12 Wetternachrichten vom Ocean auf der Station M"achen ein.

Der Abg. Schradet.

Der am Donnerstag vier Stunden in der Budgetkommission gearbeitet, dann der Plenarsitzung beigewohnt und eine Rede zum Mittelfreit gehalten, darauf zum Abend eine Versammlung geleitet hatte, wurde am Freitag vormittag in der Kommissionssitzung von einem schweren nerv"osen Anfall befallen und befindet sich in "arztlicher Behandlung. Schradet feht im 76. Lebensjahre.

Dichterpredigten von der Kanzel.

Aus Bremen wird berichtet:

Wenn auch auf dem Felde des Schulwesens die von der fortschrittlich geminteten Lehrerschaft angestrebten Reformen an dem Widerstande des Senats scheitern, so darf sich Bremen doch r"uhmen, da" es auf kirchlichem Gebiete eine Anzahl M"anner hat, die nicht an den altgebrachten Ueberlieferungen um jeden Preis festhalten, sondern dem Geist der Zeit folgend aus Eigenem heraus Neuerungen schaffen. Da" man Schillerische und Goethe'sche Dichtungen, ja selbst Werke moderner Dichter in einer Kanzelrede behandelt, d"urfte auch in Bremen bisher wohl noch nirgends der Fall gewesen sein. Pastor Burggraf an der Ansgarikirche in Bremen, dessen Schillerpredigten vor nun vier Jahren hier und ausw"arts gro"sen Anhang fanden, behandelt jetzt in einer l"angeren Reihe von Kanzelreden - als Uebergang zu einer Serie von Goethepredigten - einen modernen Dichter: die idealistische Poesie des verstorbenen Bringen Emil von Schenck-Carlitz, des warmherzigen Freundes der Armen und Hebrern und des hochtredenden, auch eine Weiterentwicklung der Religion und Erneuerung der Kirche fordernden Fortschrittsmannes.

Diesen eigenartigen Predigten wird in weiteren Kreisen reges Interesse entgegengebracht. Man kann jedenfalls w"unschen, da" das schon Beispiel auch anderw"arts Nachahmung finden m"oge.

Der Fall Tremel.

F"ur die kirchlich-reaction"are Auffassung von b"urgerlichen Staatsrechten, die in kirchlichen Kreisen herrscht, liegen wieder zwei klassische Beispiele vor. So beurteilt die ultramontane „Munsterer Volksztg.“ den erst geplanten, noch nicht ausgef"uhrten Schritt Tremels, sich wegen seiner Disziplinierung an die Staatsregierung bezw. den Landesherren zu wenden, dahin, Tremel habe die Pr"ussen hinter sich abgedr"ockt und den K"onig mit der Krone vollzogen. Und das offenbar vom erzh"ochbisch"oflichen Ordinariat inspirierte „Bamberger Volksblatt“ droht sogar der Pfarrgemeinde Nolsbach mit dem kirchlichen Interdikt, falls diese ihren Pfarrer in der „Fortsetzung seines Angehorhams unterlassen“ w"urde.

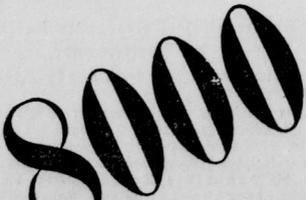
Da haben wir das volle Wiederaufleben des Mittelalters am Anfang des 20. Jahrhunderts. Beht die bayerische Regierung nicht die Kraft, gegen diese kirchliche Einsch"rankung der staatsb"urgerlichen Rechte einzuschreiten, so w"are es konsequenter, sie stellte sich gleich ganz offen unter die staatliche Oberhoheit eines Erzh"ochb"ofes.

Parteinachrichten.

Eine Erkl"rung des Abgeordneten Erzberger.

In der M"arznummer der von Dr. Richard Schmidt und Dr. Adolf Grabowitsch herausgegebenen „Zeitschrift f"ur Politik“ hat der Abgeordnete Erzberger einen Artikel: „Ueber die Bedeutung des Zentrums f"ur das Deutsche Reich“ ver"offentlicht. Dieser Artikel bezweckt auf rein akademischer Grundlage die historische Entwicklung des Zentrums und die Bedeutung dieser Partei f"ur die gesamte Politik des Deutschen Reiches den Lesern dieser Zeitschrift vorzuf"uhren. Selbstverst"andlich besa"tzt Abgeordneter Erzberger sich auch mit den Beziehungen des Zen-

Weit "uber



Fenster Gardinen u. Stores in weiss, cr"eme u. farbig, K"unstler-Vorh"ange in zarten T"ull-Geweben, Leinen-, Tuch- u. Pl"usch-Dekorationen zu jeder Stilart und f"ur alle Farben passend, sind in unserer Spezial-Abteilung f"ur Innen-Dekoration von den billigsten bis besten Ausf"uhnungen vorr"atig. Neben preiswerten Neuheiten bieten wir grosse Partien Rest-Best"ande, ausreichend f"ur 1-4 Fenster, zu

bedeutend erm"assigten Preisen.

A. Huth & Co.,

Halle a. S.

Gr. Steinstrasse 86-87
Marktplatz 21.

Best. 4 Stationen für drahtlose Telegraphie, 4 Militärpatrolons und 9 Automobile. Als Serbien sein Kriegsmaterial bestellte, gelang es auf Rami's Zulieferung hin, daß er die Durchfuhr gestattete. Zwei Dampfer waren bereits unterwegs. Deshalb konnte die Flotte die Durchfuhr nicht ohne weiteres nachträglich unterlagen.

Von diesen Dampfern löschte der eine bereits in Saloniki 158 Kisten Handfäße, 2 Kisten Gewehrmodelle, 567 Kisten leere Patronenbüchsen, 157 Kisten Granaten (gleich 11522 Kilogramm Granaten) und 23 Kisten Zubehör. Der andere Dampfer hat die artilleristische Ladung an Bord. Die genaue Liste steht noch aus.

Ueber die serbischen Kriegspläne berichtet das folgende Telegramm:

Wien, 19. März. Wie man hier hört, herrscht in Belgrad die Meinung, die österr. Armee werde zwischen Semendria und Gradiste in Serbien aufmarschieren. Würde dort eine Hauptschlacht zu Ungunsten Serbiens ausfallen, so würden die Serben den Rückzug auf den Kubin antreten. Der Einfall der serbischen Freiwilligenkorps nach Bosnien soll nicht über die Drina, sondern über Ufje erfolgen.

Cattaro, 20. März. Nach hierher gelangten Nachrichten werden auf Erklären der montenegrinischen Regierung demnächst zwei russische Dampfer im Hafen von Antivari ein treffen mit Kriegsmaterial für Montenegro.

Die Haltung der Mächte

richtet sich — laut nachstehender Meldung — fortgesetzt auf die Vermittlung in Belgrad und Wien:

Paris, 20. März. Der „Temps“ bespricht die Balkanaffäre und legt u. a.: Auf zwei Punkte komme es augenblicklich besonders an, einmal müßten England, Frankreich und Rußland Oesterreich aufordern, im Interesse des Weltfriedens die Abwendung der für Serbien bestimmten Antwort zu verschieben, zweitens müßten diese Mächte in Belgrad vereint handeln, um Serbien zu veranlassen, ohne Verzug die gewünschte Erklärung abzugeben. Dieser gemeinsame Schritt der Mächte könne nur wertvoll sein.

Ein Kriegsrat beim Zaren

der gestern stattgefunden haben soll, darf keineswegs als kriegerische Maßnahme betrachtet werden; bei der kritischen Lage ist es vielmehr durchaus verständlich, wenn sich der Zar mit seinen Offizieren und Ministern über alle Eventualitäten ins Klare setzt.

Petersburg, 19. März. Goeben tagt in Jaroslawo Selo unter dem Vorhitz des Zaren ein Kriegsrat. Sämtliche Minister nehmen teil. Es wird über die gegenwärtige Lage und speziell über die russische Stellungnahme beraten.

Die Stellung der Türkei

ist gestern vom Markgrafen Pallavicini bei der Pforte verhandelt worden:

Konstantinopel, 20. März. Vorgestern und gestern hatte der österreichische Botschafter längere Unterredungen mit dem stellvertretenden Minister des Aeußeren. Man glaubt in diplomatischen Kreisen, daß die Unterredungen sich auf die serbische Frage bezogen haben und die Stellung der Türkei bei einer österreichisch-serbischen Verwicklung sondieren sollten.

Feilschungen und ihre Kosten.

Am Himmelstagsfest findet in der Peterskirche zu Rom die feierliche Absegnung der Seelen Hofbauer und Drost statt. Ueber die Kosten einer solchen Feierlichkeit sind die widerprüchlichsten Meinungen im Umlauf. Hier einige exakte Ziffern: die Gesamtkosten betragen für beide Seelige 242,967 Franken, wobei die Kosten des sogenannten Prozesses mit etwa 70 200 Franken nicht mit gerechnet wurden.

Die spanische Marokkopolitik.

In der spanischen Deputiertenkammer interessierte der Demokrat Villanueva die Regierung über die spanische Politik in Marokko. Er sprach sich abfällig darüber aus, daß die in Tanger errichteten Schulen von Franziskanern geleitet würden, was auf den Einfluß des Jesuiten Marry del Val zurückzuführen sei und verglich den in diesen Schulen erteilten Unterricht mit dem Unterricht in den französischen Schulen, wo völlige Wissenschaftlichkeit herrsche; er erinnere daran, daß der Generalkonsul einmal erklärt habe, Spanien habe nicht nach Marokko zu gehen, um zu evangelisieren, sondern um die Zivilisation zu verbreiten.

Vermischtes.

Tödet die Elektrizität.

Ueber interessante Experimente, die ein junger Mann Charles Quill mit sich hat vornehmen lassen, um zu bemerken, daß die Elektrizität nicht immer tödtet, wird aus New York berichtet: Die Opposition gegen die elektrische Hinrichtung, die in den Vereinigten Staaten zahlreiche Anhänger hat, nimmt sich des fähigen jungen Mannes an, der ohne Furcht den elektrischen Stuhl besteigt und dem elektrischen Strom trotzt. Quill ließ sich am Montag einen Strom von 1800 Volt, also 100 Volt mehr als sonst bei Hinrichtungen angewandt werden, durch den Körper leiten, ohne irgend welchen Schmerz zu empfinden. Er ertrug diesen Strom eine volle Minute lang, und während dieser Zeit ließ er seinen Körper an mehreren Stellen mit einem auflosgeräuchernten Kohlentisch berühren, das sofortig in Flammen aufging. Quill ist der Ansicht, daß Elektrizität nur tödtet, wenn eine Verbrennung herbeigeführt wird, und er erklärt seine Immunität durch die Tatsache, daß sein Körper eine ungewöhnliche Menge von Kohlenstoff enthält. Er spielte mit der Elektrizität, wie wenn es die harmloseste Sache von der Welt wäre.

Während die 1800 Volt in seinem Körper waren, so erzählten die amerikanischen Blätter, entzündete er mit einer Hand ein Licht und setzte mit der anderen ein Glühlicht in Brand. Er nahm ein Stück Kohle zwischen die Zähne und berührte damit einen Kohlenstift, der mit einer elektrischen Leitung verbunden war, jedoch ein vollkommenes elektrisches Bogenlicht entzünd. Quill erzählt, er wäre zum ersten Mal mit einem sehr starken elektrischen Strom in Berührung gekommen, als er in San Francisco in einem Elektrizitätswerk arbeitete. Er kam einer Dynamomaschine zu nahe und erhielt einen „Schlag“ von 2300 Volt Stärke. „Obwohl ich tot zu sein schien,“ meinte er, „so war ich doch bei völliger Bewußtsein.“ Ich konnte mich weder bewegen noch schreiben. Ich hatte das Gefühl, als ob ich zwischen Dynamomaschinen eingeschaltet wäre, deren Ströme durch meinen Körper gingen und mich verbrannten; aber ich war machlos, mir selbst zu helfen. Als ich erwachte, hatte ich keinerlei Beschwerden oder Wunden.“

Quill ist zu weiteren Experimenten im elektrischen Stuhl bereit, um sich „hinrichten“ zu lassen, aber er tut es nicht öfter als einmal in der Woche, weil es ihn sonst „nervös macht“.

Englische Schwindelgenies.

In keinem Lande der Welt finden die schlaun Schwindler, die mit einiger Vorsicht zu Werke gehen und nicht unbedeutende sind, ein bequemeres Auskommen und ein glücklicheres Arbeitsfeld als in England. Die englische Wochenschrift „Truth“ erzählt eine Reihe von interessanten Beispielen, die zeigen, wie leicht es in England einem Manne oder Ehepaar möglich ist, durch Schwindelereien sich ein relativ sicheres Einkommen zu schaffen.

Am günstigsten liegen die Dinge, wenn der Schwindler einen religiösen Titel führt; er gründet dann irgend ein Versorgungshaus für ausgeleihte Kinder, arme Retonvolles-

zenten, arbeitslose oder afrikanische Christen und wendet sich an die öffentliche Mildthätigkeit. Einige Waisen werden wirklich aufgenommen, einige Unterstühtungen in der Tat ausbezahlt, aber der Nennenteil der Einnahmen wird als „Unterstützung“ vermandt, die die Begründer sich selbst zu diffizieren. Vor Jahren gab es in London eine „Gesellschaft für die armen vertrieben hungarigen Kisten“; sie nahm im Jahre durchschnittlich 60 000 Mark ein.

Erst vier Jahre lang merkten die armen Kisten nichts anderes als eine Chloroformpille, die sie möglichst rasch ins Jenkies beförderte. Daneben erzielten Kunsterzieher ausgezeichnete — Finanzergolge. So gab es lange einen, der durch „Gedankenwellen“ kurierte, man bezahlte ihm monatlich ein Pfund Sterling und dafür ließ der Arzt zu Hause und dachte angefreugt an die armen Kranken. Ein anderer verordnete seine Heilmittel öbllig kostenfrei und umloist und forderte nur für den Fall der öblligen Heilung Honorar. Dann aber „cebierte“ er seine Forderungen an einen juristischen Komplexen, der dem Klienten mit Klage drohte; um Ruhe zu haben und die Scherereien eines Prozesses zu vermeiden, pflegten die meisten ruhig zu bezahlen. Eine andere Dame lebte jahrelang davon, junge Witwen anzuführen und forderte von ihnen zu lassen, daß sie mit dem seiden vertriebenen Gatten in nahen Beziehungen gestanden: das Ende war immer Unterstühtung und Schweißgeld, um einen Standal zu vermeiden.

Sportnachrichten.

* Schierte i. S. Da Oitern in diesem Jahre früh fällt, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Wanderer, die den Harz aufsuchen, ihn noch in ziemlicher Winterhülle vorfinden. Noch ein bißchen Robeln und Schneehuhlaufen könnte man im Brodengebiete, nahe bei Schierte, genießen, dergleichen die Bobseilbahn in Augenschein nehmen, die dieses Jahr, laum in Betrieb gesetzt, so schöne Erfolge zeitigte. Die Ruchausrodelbahn zu Schierte veranfaßte wenigstens im vergangenen Jahre im März noch ein Preiswettbewerb. Dieses Mal liegt aber bedeutend mehr Schnee und Eis, so daß annehmen ist, daß die Robelbahnen auch zum Osterfeste noch in Betrieb sein werden.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den totalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Habelsteil: Edwin Alexander-Rah; für den Inzeratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Diese Nummer umfasst 10 Seiten.



Ein selten günstiges Angebot in

Engl. Tüll-Gardinen

zu ausserordentlich billigen Extra-Preisen.

Engl. Tüll-Stores, moderne Dessins 8,75 bis 1 ³⁸	Engl. Tüll-Gardinen Serie A Vom Stück das Meter 20 Pf.	Tischdecken, Flisch, Tuch, Fantasie 40,00 bis 75 Pf.
Tüll-Band-Stores, effektv Stillmuster 33,00 bis 3 ⁵⁰	Abgepaast das Fenster 1 ⁵⁰	Diwandecken, Flisch, Gobelin, Fantasie 42,00 bis 4 ⁷⁵
Engl. Tüll-Vitragen, resche Musterauswahl 65 bis 5 Pf.	Serie B Vom Stück das Meter 25 Pf.	Sofadecken, Flisch, Gobelin, Fantasie 8,00 bis 55 Pf.
Köper-Vitragen, neue Dessins 10,50 bis 1 ³⁸	Abgepaast das Fenster 1 ⁷⁵	Teppiche, Axminster 98,00 bis 4 ⁵⁰
Spachtel-Borten, neue Dessins Meter 2,00 bis 12 Pf.	Vom Stück das Meter 38 Pf.	Teppiche, Tapestry 90,00 bis 5 ⁷⁵
Tüll-Bettdecken, aparte Neuheiten 12,50 bis 1 ⁷⁵	Serie C Abgepaast das Fenster 2 ²⁵	Teppiche, Velour 95,00 bis 12 ⁷⁰
Garnituren, 3 Shawls, 1 Lambrequin 45,00 bis 2 ²⁵	Serie D Vom Stück das Meter 45 Pf.	Vorleger, Velour, Flisch etc. 18,00 bis 25 Pf.
Portierstoffe, moderne Gewebe Meter 1,75 bis 33 Pf.	Abgepaast das Fenster 3 ⁵⁰	Läuferstoffe, Flisch, Tapestry, Jute Meter 6,50 bis 24 Pf.
Schladdecken, Kamelhaar, Wolle, Halbwole, Baumwolle 26,00 bis 1 ⁰⁰	Vom Stück das Meter 58 Pf.	Kokosmatten Stück 2,00 bis 18 Pf.
Gardinenleisten in allen Längen und Ausführungen.	Serie E Abgepaast das Fenster 4 ²⁵	Vitragen-Zugleinrichtungen in allen Längen und Ausführungen.
	Serie F Vom Stück das Meter 75 Pf.	
	Abgepaast das Fenster 5 ⁵⁰	
	Linoleum-Läufer, alle Breiten und Preislagen.	



Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



Meine Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten fertiger Kleidungsstücke

für Herren, Jünglinge u. Knaben
bieten Ersatz für Massarbeit

Paletots

Ulster

(In allen tonangebenden Farben, Grössen
und Fassons vorrätig)

Tadellose Passformen. **BB** Beste Futterausrüstung.
— Grösste Leistungsfähigkeit. —

Anzüge

Westen

Hoflieferant G. Assmann, Marktplatz 15/16

Erstklassiges Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Um gefl. Beachtung meiner Modellausstellung wird höfl. gebeten.

Anträge auf erststellige
Beleihung städtischer Wohnhäuser
zur zeitgemässen Bedingungen nimmt für die
Deutsche Hypothekbank in Meiningen
entgegen deren Vertreter
Halle a. S., Georg Schultze.
Bernburgerstr. 32. Fernspr. 2370.

Auerlicht!

Das edle mit Glühkörper „D'gea“ ist noch immer die bevorzugteste Beleuchtung.

Hauptniederlage für echtes Auerlicht zur Abgabe an Konsumenten, Installateure und Gewerblichen bei
C. G. Hölzke, Franckestr. 7,
Gas- und Wasser-Installation.

Offene Tür



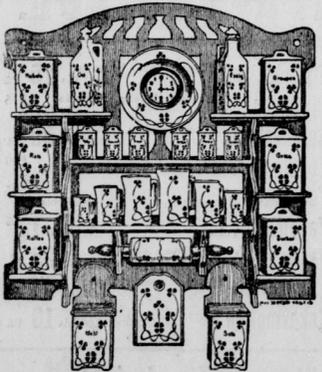
Amort das Weidenerleisenpulver „Goldperle“ überall, weil jedem Kasten ein reichendes Geldwert beiliegt. Versäumen Sie nicht, sich hiervon zu überzeugen.

Fabrikant:
Carl Genhner, Göttingen.
Engros-Niederlage bei:
Gutschow & Barneske.

Schutzmarke.

Drahtzäune, -Tore und -Türen,
Drahtgitter, Drahtgewebe in allen Metallen,
für jeden Zweck Durchwurfsiebe.
Grösstes Lager — billige Preise.
Hallesche Drahtwabererei von **C. H. Heiland,**
Halle a. S., Wandlburgerstr. 61. — Fernr. 2476.

Billigste Bezugsquelle.



Anstellung von ca. 120 Küchengeräten.
Stoter Eingang neuer Muster.

23 Teile inkl. Rahmen von 9.75 Mark an.
Ausstellung kompl. Küchen-Einrichtungen.
Anfertigung emailierter Tür- und Strassen-Schilder.

Burghardt & Becher
Mitgl. d. R.-Sp.-Vereins. Lelpzigerstr. 10.

Seminar für Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen.
Direkt. Pastor em. R. Mayer, Schulinspektor a. D.
Ausbildung 1 1/2 u. 1 Jahr, Beginn des Kurses im April,
Festsetzung im Hause, Sprachunterricht Latein, Französisch
(Französisch im Hause). Prospekt frei.

Zum 1. April verbinde ich mit meiner Buchhandlung

Journal-besetzkel.

Interessenten sichten ausführliche Prospekte gerne zu Diensten.

Ed. Anton, Buchhandlung,
Ernst Schomann.
Alte Promenade 1a.

Die
Buchdruckerei Otto Hendel
HALLE a. S.
Gr. Brauhausstr. 17 O Fernsprecher 1133

empfeilt sich zur Herstellung
aller graphischen Arbeiten

für geschäftlichen und privaten Gebrauch
von der einfachsten bis zur geschmackvollsten
Ausführung unter Zusicherung prompter und
billigster Bedienung.

Ein herrliches
Konfirmationsgeschenk.

In unserem Bezugs ist erschienen und durch alle
Buchhandlungen zu beziehen:

„Verzage nicht!“
(Nach Samuel Smiles.)
5.-8. Faszikel.

Ein Buch für alle
aus dem praktischen Leben
für dasselbe.

Schöne, feinfelnde, vollständige Sprache. Jeder Satz
eine beherzigenswerte Lehre. Jedem fehlt der Weg zu
den Höhen des Lebens offen. Von zu finden und ihn
mit Ehren und Anstand zu beschreiten, lehrt das Buch:
„Verzage nicht!“

Ein festes Geschenk für alle.
Ein wertvoller Begleiter u. Berater fürs Leben.

Inhalt:
Selbstachtung. Selbstherrschung. Temperament. Pflichtgefühl u. Wahrhaftigkeit. Arbeit. Beharrlichkeit und Fleiss. Güte u. schlechte Vorbilder. Das grosse Geheimnis des Erfolges. Charakterstärke. Geschäftsleute. Schule der Gefahrung. Anwendung der Zeit.

Preis kartoniert 1,60 M., fein gebund. 2,25 M.

Halle (Saale). Otto Hendel Verlag.

Teile meiner v. Rundschicht hierdurch ergeben mit, daß
ich für **Griffiths H. W.** mit der Stone u. f. w. schon jetzt
den bill. Sommerpreis bereite.
Otto Junst, Buchdruckerei, 45. Fernr. 1064.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Gemäss der Artikel 78 und 84 des Statuts hat am 3. März er-
eine Verlosung der zum Nennwerte rückzahlbaren
3 1/2% Central-Pfandbriefe v. J. 1889 31/2% Comm.-Obligationen v. J. 1887
3 1/2% „ „ „ 1894 3 1/2% „ „ „ 1891
4% „ „ „ 1890 3 1/2% „ „ „ 1896
stattgefunden.

Die Liste der per 1. Oktober 1909 zur Rückzahlung ausgelosten
Stücke, welche in der am 18. März er. ausgegebenen Nummer des
Deutschen Reichs-pp.-Anzeigers bekannt gemacht ist, kann ausser
an der Kasse der Gesellschaft in Berlin, Unter den Linden No. 34, in
Halle a. S. bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch,
Kampff & Co., Commandit-Ges. n. Aktien** und bei unseren
übrigen Zahlstellen in Empfang genommen werden; auch werden
Verlosungslisten auf jebeimaligen Antrag unentgeltlich versandt.
BERLIN, den 19. März 1909. Die Direktion.

Für Stotterer!

Auf vielseitigen Wunsch werden weitere Anmeldungen zu dem
hier stattfindenden
einmaligen Kursus
noch spätestens bis Dienstag, den 23. d. Mts., täglich nachmittags
von 2-3 Uhr entgegengenommen.
Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Stottern, Stammeln, Lispeln etc. gründlich und
dauernd in denkbar kürzester Zeit bei jedem der Stottererfrei
singt, bei Erwachsenen und Kindern, auch bei solchen, die mehrfach
Kurse ohne Erfolg besucht.

Ohne Apparat. Keine Berufsstörung. Abendkurse.
Phöbus, Intern. Sprach-Institut,
Rathausstrasse 6, H. H.

Löflund's Malz-Extract
Löflund's Malz-Extract, bekannt
als vorzügliches Nähr- und
Kräftigungsmittel
Malz Suppen-Extract
für magerdarmkranke Kinder
Malz-Leberthran
für sarte, scrophulöse Kinder
Milchzucker für Säuglings-
ernährung. Keinstärke Marke.
Nähr-Maltose, neue
kostliche Nahrung für schlecht
entwickelte Kinder.
**Malz-Extract-Husten-
Bonbons.**
Nur die ächten von
ED. LÖFLUND & Co.
GRUNBACH bei Stuttgart.

Beste Diät bei
Husten u. Catarrh.
In
**Krippen
Milchküchen
Säuglingsheimen**
werden täglich mit bestem Erfolg
verwendet.

Eine pikante Delikatesse ist der
St. Stephan-Käse
(garnierter Optauser)
pr. Stück **30 Pfg.**
Feiner, zarter Geschmack,
regt den Appetit an und
befördert die Verdauung.
Zu haben in den ersten Delikatessen-Geschäften.

Hoflieferant **Franz
Germania-Badpulver.**
Das Beliebtste f. Naschfüßen. Sorten,
Reishefen etc. à 10 g., 3 Pakete
25 g. mit Prämien-Bon. Badcepste
gratis. Ungehäufige Anerkennungen.
Hoflieferant **Franz**, Seifem-
fabrik, Badpulver-, Seifenfabrik,
Halle a. S. Verkaufsstelle Wärfel-
straße, geöffnet 7-12 u. 1/2-7 Uhr,
Sonntags bis 9 1/2 Ubr.